dowenload www.zobodat.at

Über eine neue deutsche *Eriades*-Art (Hym. Apid.).

Von **E. Stöckhert**, Pappenheim.

Im Jahre 1889 beschrieb A. Schletterer in seiner trefflichen „Monographie der Bienengattungen *Chelostoma* Latr. und *Heriades* Spin." (Zool. Jahrb. Syst. IV, p. 633) eine neue *Eriades*-Art unter dem Namen „*Chelostoma ventrale*" nach einem Pärchen der Sammlung Friese, erbeutet von Friese am 22. Juni 1886 bei S. a. Ujhely im Komitat Zemplin (Nordungarn). Über das Vorkommen dieser nach der Beschreibung leicht kenntlichen Art ist bisher nur sehr wenig bekannt geworden; sie scheint außerordentlich selten zu sein. Frey-Geßner (Fauna Ins. Helv., Apidae II, p. 8) teilt mit, daß er 2 ♂♂ im Juni im Tessin gefangen habe; Dr. Kiß (Rovartani Lapok, v. XXII [1915], p. 83) erwähnt sie von Boksánbánya (Ungarn) und Noskiewicz (Bull. ent. Pologne t. III [1924], p. 7) erbeutete ein Pärchen bei Lemberg (Galizien); schließlich erwähnt noch Friese (Bienen Europas, t. IV [1898], p. 52), daß er außer den drei von ihm bei S. a. Ujhely gesammelten Tieren späterhin noch ein weiteres ♀ ohne Fundortangabe erhalten habe. Sonstige Angaben über das Vorkommen von *ventralis* sind mir nicht bekannt geworden.

Am 10. Juni 1914 erbeutete nun mein Bruder Dr. F. Stöckhert bei Erlangen ein *Eriades*-♂, welches ich nach der Beschreibung unbedingt zu *ventralis* rechnen mußte und unter diesem Namen auch als neu für Deutschland veröffentlichte (Mitt. Münch. ent. Ges., 9. Jahrg. [1919], p. 19 des Sonderdrucks). Im Laufe der nächsten Jahre fing ich selbst mehrere weitere gleichartige ♂♂ bei Erlangen, Fürth und Riedenburg (Oberpfalz) und am 23. Juni 1922 bei Starnberg erstmals auch das langgesuchte ♀. Da ich jedoch späterhin bemerkte, daß sowohl die von mir selbst erbeuteten, als auch die von dritter Seite erhaltenen weiblichen Tiere in verschiedener Beziehung mit der Beschreibung von *ventralis* Schlett. nicht übereinstimmten, untersuchte ich vergleichsweise die mir von Herrn Prof. Dr. H. Bischoff-Berlin gütigst zur Verfügung gestellten Typen von *ventralis* Schlett., welche sich in der Sammlung Friese befinden, und konnte feststellen, daß die von mir bisher für *ventralis* Schlett. gehaltenen Tiere in beiden Geschlechtern mit dieser Art gar nichts zu tun haben, vielmehr einer besonderen, bisher noch unbekannten Art angehören, deren Beschreibung im nachstehenden folgt.

Eriades distinctus n. sp.

♀ 5—6 mm lang. — Körpergestalt schlank, wie bei *campanularum* K. Kopf ziemlich schmal, deutlich länger als breit, so

dowenload www.zobodat.at

breit als das Bruststück; er erscheint merklich länger und gestreckter wie bei *camp.*, insbesondere durch die auffallend weit vorragenden Oberkiefer. Hinterkopf nicht angeschwollen, Schläfen abgerundet, nach hinten allmählich verschmälert, nach unten kaum verbreitert. Die hinteren Nebenaugen sind vom Kopfhinterrand weniger weit entfernt als von den Netzaugen, ihr Abstand voneinander ist etwas kleiner als derjenige zwischen ihnen und den Netzaugen, welch letzterer der Länge der drei ersten Fühlergeißelglieder entspricht. Kopfschild nur schwach gewölbt, sein Vorderrand gerade abgestutzt, also nicht gekerbt, mit langen gelben Wimperhärchen. Oberkiefer wenig glänzend, außen an der Basis mit zerstreuten, narbigen, feinen Punkten, gegen das Ende mit zwei deutlichen Längskielen; Endzahn sehr spitz und weit vorgezogen, am Innenrand außerdem zwei dicht nebeneinander stehende Zähnchen, hinter welchen noch eine stumpfe Ecke zu erkennen ist; die drei Zähnchen sind stets mehr oder weniger gebräunt. Die Oberkiefer sind mit langen, goldgelben Wimperhaaren besetzt, und zwar außen nur spärlich, am Innenrand aber ziemlich dicht. Fühlergeißel gegen das Ende deutlich gekeult, meist schwach gebräunt; 2. Geißelglied länger als breit, reichlich halb so lang als das 1. Glied, 3. Geißelglied quer, um ein Drittel kürzer als das 2. Glied, die folgenden Glieder breiter als lang, das letzte Glied etwas länger als breit. Punktierung des Kopfes wie bei *camp.*, also gleichmäßig dicht und mäßig fein (keineswegs sehr fein, wie Schletterer merkwürdigerweise bei *camp.* angibt). Behaarung des Kopfes spärlich, auf dem Kopfschild sehr kurz und anliegend, auf Stirn, Scheitel und Schläfen länger, bräunlichgelb, am Innenrande der Augen ziemlich dicht und anliegend weißlichgrau.

Bruststück wie bei *camp.* mäßig fein und ziemlich dicht, auf der Scheibe des Mesonotums und der Basis des Schildchens etwas zerstreut punktiert. Obere horizontale Zone des Mittelsegments so lang als das Hinterschildchen, mit zahlreichen, unregelmäßigen, wenig groben Längsrunzeln, hinten durch einen Querwulst deutlich abgegrenzt; der steil abfallende hintere Teil des Mittelsegments in der Mitte vollkommen glatt, seitlich ziemlich dicht runzligpunktiert. Behaarung des Bruststücks oben bräunlichgrau, auf dem Mesonotum sehr kurz, auf dem Schildchen dagegen lang und abstehend, seitlich und unten grauweiß. Die Behaarung entspricht im allgemeinen derjenigen von *camp.*, ist aber etwas weniger lebhaft.

Hinterleib wie bei *camp.*, so lang als Kopf und Bruststück zusammen, nach hinten schwach verbreitert (Schletterer gibt

dowenload www.zobodat.at

an, daß bei *camp.* der Hinterleib merklich länger sei als Kopf und Bruststück zusammen, was aber keineswegs zutrifft); die vordere steil abfallende Fläche des Basalsegments mit einer tiefen Längsrinne. Oberseite des Hinterleibs merklich feiner und zerstreuter punktiert als bei *camp.*, auf der Scheibe der vorderen Segmente die Zwischenräume teilweise größer als die Punkte. Behaarung der Rückensegmente wie bei *camp.* gelblichgrau, äußerst kurz und dicht anliegend, daher am deutlichsten bei seitlicher Betrachtung zu erkennen; das etwas zugespitzte Endsegment weitaus dichter, fast filzartig, an der Basis gleichfalls gelblichgrau, am Endrande aber gelb behaart; Haarbinden an den Segmenträndern oder -seiten sind nicht vorhanden, lediglich an den Seiten der mittleren Segmente einige längere abstehende gelblichgraue Wimperhaare. Die Färbung des Hinterleibs ist rein schwarz, ohne jede bräunliche Tönung (bei *camp.* meist etwas ins Bräunliche spielend, besonders an den Segmenträndern), Bauchsegmente mattschwarz, Endränder nur sehr schwach gebräunt (bei *camp.* stets deutlich braun gefärbt); Bauchbürste viel weniger lebhaft gefärbt als bei *camp.*, grau bis gelblichgrau (bei *camp.* grau- bis bräunlichgelb), Endrand des letzten Bauchsegments dicht gelblich behaart.

Beine gelblichgrau, Innenseite der hinteren Metatarsen bräunlichgelb behaart; Metatarsus der Hinterbeine etwas kürzer als die vier folgenden Fußglieder zusammen; Schienenspornen blaßgelb.

Flügel in ihrer ganzen Ausdehnung schwach rauchig getrübt, etwas schwächer als bei *camp.*; Hinterflügel mit acht Frenalhäkchen; Flügelschuppen rot- bis pechbraun.

♂ 4,5—6 mm lang. — Körpergestalt wie bei *camp.*, also sehr schlank, mit stark abwärts gekrümmtem Hinterleibsende. Punktierung, Färbung und Behaarung im allgemeinen gleichfalls wie bei der verwandten Art, doch sind die vorderen Hinterleibssegmente oben etwas feiner und zerstreuter punktiert, während die Behaarung etwas weniger lebhaft gelbbraun ist; die Hinterleibssegmente sind glänzendschwarz, die Endränder nicht gebräunt (bei *camp.* mattschwarz mit stets deutlich gebräunten Endrändern). Oberkiefer mit einem ziemlich scharfen Endzahn und einem dicht dahinter stehenden, schwächeren, abgestutzten Innenzahn. Kopfschild merklich schwächer gewölbt wie bei *camp.*, am Vorderrande abgestutzt, ohne deutliche Einkerbungen. Fühler fadenförmig, schwarz; 2. Geißelglied etwas kürzer als das 1., aber länger als das 3. Glied, 3. und 4. Glied quer, die folgenden Glieder quadratisch, das Endglied gestreckt,

dowenload www.zobodat.at

um die Hälfte länger als breit. Abstand der hinteren Nebenaugen voneinander um ein Geringes kleiner wie derjenige zwischen ihnen und den Netzaugen, letzterer etwas größer als die Länge der zwei ersten Geißelglieder zusammen.

Obere horizontale Zone des Mittelsegments wie beim ♀, also so lang als das Hinterschildchen und weniger grob längs-runzlig wie bei *camp.*, hinten oft etwas undeutlich abgegrenzt.

Analsegment zweispaltig wie bei *camp.*, die Zähne jedoch etwas kürzer und viel dicker, so daß der Zwischenraum zwischen ihnen weniger tief und kaum so breit ist als die Zähne (bei *camp.* ungefähr doppelt so breit!); auch sind die Zähne etwas weitläufiger, aber merklich gröber skulptiert und am Ende bedeutend stumpfer wie bei *camp.* 2. Bauchsegment mit sehr starkem, glänzenden und nur vereinzelt punktierten Querwulst, der nach vorne etwas schräg, nach hinten aber senkrecht abgestutzt und oben breit abgeflacht ist; irgendwelche Kanten sind zwischen dem abgeflachten und dem abfallenden Teil des Wulstes nicht ausgebildet. 3. Segment mit ganz schwachem Querwulst, die folgenden Segmente in der Mitte mit flacher Vertiefung; Endränder des 3. und 4. Segments nur sehr schwach gebräunt, ohne Haarfransen; Endrand des 5. Segments mit einer sehr langen, bräunlichgrauen, seitlich dicht geschlossenen und in der Mitte etwas unterbrochenen Haarfranse, welche fast bis zum Ende des 6. Segments reicht und daher dieses Segment beinahe ganz bedeckt.

Beine und Flügel wie beim ♀.

Wie sich aus vorstehender Beschreibung ergibt, steht die neue Art dem *E. ventralis* Schlett. sehr nahe, noch mehr dem häufigen *E. campanularum* K., läßt sich aber doch von beiden Arten durch eine Reihe von guten Merkmalen unterscheiden.

Im nachstehenden folgt eine kurze Zusammenstellung der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale der drei verwandten Formen:

1. *E. ventralis* Schlett.

♀ 7 mm lang, von gedrungener Körpergestalt. Vorderrand des Kopfschildes sehr deutlich gekerbt. Punktierung des Mesonotums und Hinterleibs zerstreut, die Punkte fast durchwegs kleiner als die Zwischenräume. Behaarung grau, 1. bis 3. Segment mit sehr deutlichen, wenn auch

dowenload www.zobodat.at

unterbrochenen, weißlichen Endfransen. Horizontale Zone des Mittelsegments deutlich kürzer als das Hinterschildchen, mäßig grob längs-gerunzelt. Bauchbürste rostrot.

♂ 6—7 mm lang. Punktierung und Färbung wie beim ♀, Behaarung etwas kräftiger, besonders auf Kopf und Bruststück. Analsegment mit zwei ziemlich kurzen Fortsätzen, welche zerstreut grob punktiert und am Ende scharf zugespitzt sind; am Grunde derselben befindet sich oben in der Mitte ein kleines Grübchen; der Zwischenraum zwischen den Fortsätzen ist schmäler als diese selbst. 2. Bauchsegment mit einem starken Querwulst, welcher durch eine sehr deutliche, scharfe Kante in einen vorderen, schief abfallenden und einen hinteren, etwas gewölbten (konvexen) Teil geschieden ist. 3. und 4. Bauchsegment ohne Fransenhaare, 5. Segment mit einer ziemlich langen, aber wenig geschlossenen, rotgelben Endfranse. (NB! Diese Franse hat Schletterer übersehen, offensichtlich weil sie bei der Type infolge der starken Einkrümmung des Hinterleibs nur schwer zu bemerken ist.)

2. *E. campanularum* K.

♀ 5—6 mm lang, von schlanker Körpergestalt. Kopfschild stark gewölbt, sein Vorderrand sehr fein, aber deutlich gekerbt. Punktierung viel dichter als bei *ventralis*, die Zwischenräume durchwegs kleiner als die Punkte. Behaarung dichter und länger, bräunlich, nur im Gesicht und an den Brustseiten weißlichgrau; Segmenträndер ohne Haarbinden oder -fransen. Horizontale Zone des Mittelsegments viel länger als das Hinterschildchen, mit groben Längsrunzeln und scharfer Hinterrandkante. Hinterleib mattschwarz, mit bräunlicher Tönung, besonders an den Segmenträndern. Bauchbürste grau- bis bräunlichgelb.

♂ 4,5—6 mm lang. Punktierung und Färbung wie beim ♀, die Behaarung stärker, besonders auf dem Hinterleib, woselbst an den Seiten der mittleren Segmente deutliche, wenn auch ganz lockere, bräunliche Haarfransen zu erkennen sind. Horizontale Zone des Mittelsegments wie beim ♀. Analsegment mit zwei ziemlich schmalen und langen Fortsätzen, welche dicht und fein runzlig-punktiert und am Ende etwas weniger scharf zugespitzt sind wie bei *ventralis*; zwischen ihnen befindet sich ein sehr breiter und tiefer Ausschnitt, der ungefähr doppelt so breit ist, als

dowenload www.zobodat.at

die Fortsätze selbst; am Grunde der Fortsätze ein tieferes rundes Grübchen. 2. Bauchsegment mit einem ziemlich schwachen, rundlichen, oben nicht abgeflachten Querwulst, ohne jede Spur von Kantenbildung. 3. Bauchsegment mit ganz flachem Querwulst; die folgenden Segmente in der Mitte vertieft. 3. Segment ohne Endfranse, 4. und 5. Segment am Hinterrand mit schmalen, aber deutlichen Haarbinden, von denen diejenige des 4. Segments viel dichter geschlossen und gelblichgrau, diejenige des 5. Segments aber etwas länger und rotgelb ist.

3. *E. distinctus* n. sp.

♀ 5—6 mm lang, von schlanker Gestalt wie *camp.* Kopfschild nur schwach gewölbt, sein Vorderrand abgestutzt, nicht gekerbt. Punktierung und Behaarung im allgemeinen wie bei *camp.*, doch ist die Behaarung etwas weniger lebhaft und der Hinterleib oben etwas feiner und zerstreuter punktiert, so daß die Punktzwischenräume teilweise etwas größer sind als die Punkte. Obere horizontale Zone des Mittelsegments so lang als das Hinterschildchen, weniger grob gerunzelt wie bei *camp.*, hinten durch eine deutliche, aber etwas schwächere Kante abgegrenzt. Hinterleib reinschwarz, ohne bräunliche Tönung, lediglich die Ränder der Bauchsegmente äußerst schwach gebräunt. Bauchbürste grau bis gelblichgrau.

♂ 4,5—6 mm lang. Punktierung des Hinterleibs oben etwas feiner und zerstreuter wie bei *camp.*, Behaarung weniger lebhaft gelbbraun. Obere horizontale Zone des Mittelsegments wie beim ♀. Analsegment wie bei *camp.*, die Zähne jedoch kürzer und dicker, sowie stärker abgestumpft, der Ausschnitt zwischen ihnen seichter und viel schmäler. Querwulst des 2. Bauchsegments viel stärker wie bei *camp.*, oben nicht abgerundet, sondern breit abgeflacht; 3. und 4. Bauchsegment ohne Haarfransen, 5. Segment mit bräunlichgrauer, sehr langer, fast bis zum Ende des 6. Segments reichender Endfranse.

E. distinctus ist nach meinen bisherigen Feststellungen in Mittel- und Südeuropa weit verbreitet und als „*campanularum*" wohl in allen größeren Sammlungen dieses Gebietes vertreten. Mir lagen bis jetzt insgesamt 37 ♀♀ und 59 ♂♂ vor; der größte Teil der Tiere stammte aus Deutschland, insbesondere Franken, woselbst die Art stellenweise beinahe häufiger ist als *campanularum* (z. B. bei Pappenheim).

dowenload www.zobodat.at

Im nachstehenden folgt die Aufzählung der einzelnen Fundorte:

a) Deutschland: Erlangen, Fürth i. B. (coll. Dr. Enslin, Stöckhert), Rupprechtstegen, Regensburg (coll. Dr. Enslin), Riedenburg, Starnberg, Pappenheim (coll. Stöckhert), Jena, Darmstadt (coll. Dr. R. Meyer-Darmstadt), Berlin (Zool. Mus. Berlin), Blankenburg, Thüringen (coll. Hedicke), Groß-Karben a. d. Bergstraße, Pößneck (Deutsch. ent. Mus. Dahlem), Kissingen, München, Geiselgasteig, Planegg, Menterschwaige, Hessellohe, Boppard a. Rh. (Zool. Staatssammlung München);

b) Ostseeprovinzen: Kurland (Zool. Mus. Berlin);

c) Polen: Bromberg (coll. Dr. R. Meyer);

d) Österreich: Innsbruck (coll. Dr. R. Meyer, Zool. Staatssammlung München);

e) Schweiz: Tessin (Frey-Geßner);

f) Italien: Bozen (Zool. Staatssammlung München);

g) Südfrankreich: Draguignan (coll. Dr. R. Meyer), Cadillac, Gironde (coll. Hedicke);

h) Dalmatien: Ragusa (coll. Dr. R. Meyer), Arbe (coll. Dr. Enslin);

i) Balkanhalbinsel: Jablonica in Bosnien (coll. Dr. R. Meyer), Montenegro (Zool. Mus. Berlin).

Das Verbreitungsgebiet von *E. campanularum* K. erstreckt sich über ganz Europa, während *E. ventralis* Schlett. offensichtlich eine rein pontische Art ist, welche lediglich Südosteuropa bewohnt und anscheinend sehr selten ist; denn ich zweifle nicht, daß die von Frey-Geßner in der Schweiz gefangenen „*ventralis*“ in Wirklichkeit zu *distinctus* gehörten, nehme dagegen mit Sicherheit an, daß die von Dr. Kiß und Noskiewicz aus Ungarn und Galizien erwähnten Stücke tatsächlich *ventralis* Schlett. sind, und zwar einesteils wegen der Fundorte, andernteils aber weil Noskiewicz auch ♀♀ fing, welche sich ja von den verwandten Arten leicht unterscheiden lassen. In der Sammlung des Zool. Museums Berlin befindet sich übrigens außer den Typen noch ein weiteres unzweifelhaftes *ventralis*-♀ aus Falzfeinowo am Dniepr (W. Ramme leg.); sonstige Fundorte von *ventralis* sind mir bisher nicht bekannt geworden.

Die Flugzeit von *E. distinctus* ist in Deutschland von Anfang Juni bis Anfang Juli; in günstigen Jahren erscheinen die ♂♂ bereits Ende Mai, während die ♀♀ wohl kaum vor Mitte Juni anzutreffen sind. Die Art fliegt also bereits vier Wochen früher

dowenload www.zobodat.at

als *camp.*, welcher bei uns erst Anfang Juli erscheint. Die Flugzeiten der beiden Arten sind sehr deutlich abgegrenzt, wenigstens in Süddeutschland; denn ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Juni-Tiere fast ausnahmslos zu *distinctus* gehören, die Juli-Tiere aber zu *campanularum*, abgesehen von einigen verspäteten *distinctus*-♀♀ aus den ersten Julitagen. Ich möchte auf diese Verschiedenheit der Flugzeiten ausdrücklich hinweisen, weil sie die Auffindung der neuen Art in anderen Gegenden wesentlich erleichtern dürfte. Auch hinsichtlich der Flugpflanzen besteht zwischen den beiden verwandten Arten eine merkliche Differenz. Denn während *camp.* ausschließlich Campanula besucht, insbesondere Campanula rotundifolia, und nur selten auf Jasione montana anzutreffen ist, fliegt *distinctus* im Fränkischen Jura vorzugsweise an Veronica teucrium und erst nach Beendigung der Veronica-Blüte auch an Campanula trachelium und rotundifolia, und zwar auch dann, wenn Campanula schon vorher am gleichen Orte blühte. In Gegenden, in denen Veronica teucrium nicht vorkommt, dürfte *distinctus* wohl auch andere Veronica-Arten befliegen.

Die Nistweise von *E. distinctus* habe ich bisher noch nicht beobachten können; ich zweifle jedoch nicht, daß er wie *campanularum* in altem Holzwerk nistet, da ich ihn fast immer in der Nähe von Holzschuppen, Zäunen u. dgl. gefunden habe.

Die Typen der neuen Art (ein Pärchen aus Pappenheim, 23. VI. 1928) befinden sich in meiner Sammlung.

Anmerkung bei der Korrektur. Mein Freund J. D. Alfken machte mich kürzlich darauf aufmerksam, daß nach C. Aurivillius (Ent. Tidskr. 1927, p. 143) *E. campanularum* K. artgleich ist mit *E. florisomnis* L. und daher diesen letzteren Artnamen führen muß, welche Ansicht übrigens bereits C. G. Thomson vertreten hat (Hym. Scand. v. 2, p. 262); falls diese Auffassung richtig ist, müßte *E. florisomnis* auct. künftig *maxillosus* L. benannt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 1929

Autor(en)/Author(s): Stöckhert E.

Artikel/Article: Über eine neue deutsche Eriades-Art (Hym. Apid.). 113-120